

*In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn:*

*Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen.*

*Nun lebten einmal sieben Brüder. Der Erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der Zweite, danach der Dritte, und ebenso die anderen bis zum Siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt.*

*Da sagte Jesus zu ihnen:*

*Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind.*

*Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.*

*Da sagten einige Schriftgelehrte: Meister, du hast gut geantwortet. Und man wagte nicht mehr, ihn etwas zu fragen.*

*Lukasevangelium 20, 27–40 (Einheitsübersetzung)*

Die Sadduzäer sind eine der bedeutenden Gruppierungen unter den religiösen Führungsschichten der Juden. Sie halten an der traditionellen Form des jüdischen Glaubens fest, der keine Auferstehung kennt. Sie kommen also nicht als Suchende zu Jesus, sondern haben eine feste Überzeugung, der Jesus mit seiner Lehre widerspricht. Sie wollen öffentlich zeigen, dass hier die Argumente ganz auf ihrer Seite liegen. Mit einer an den Haaren herbeigezogenen Geschichte wollen sie Jesus aufs Glatteis führen und zeigen, wie absurd der Glaube an die Auferstehung ist. – Jesus ist herausgefordert, er muss Stellung beziehen, und er tut es.

Nach Jesu Worten dürfen wir an „jene Welt“ nicht mit den Maßstäben „dieser Welt“ herangehen. Leben nach dem Tod ist nicht einfach die endlose Fortsetzung des jetzigen Lebens, es ist in jeder Hinsicht ein neues Leben, für uns unvorstellbar und mit unserem Denkvermögen nicht zu fassen. Jesus sagt: In der Ewigkeit gibt es kein Sterben und Geborenwerden und folglich auch kein Heiraten.

Und Jesus gibt noch eine zweite Antwort, er erwähnt die Geschichte vom brennenden Dornbusch und Jesus besiegt damit die Sadduzäer auf ihrem Heimspielfeld, indem er direkt aus den Büchern zitiert, die sie als maßgebend sehen.

An einen Gott der Lebenden zu glauben bedeutet, an einen Gott zu glauben, dessen Beziehungen niemals aufhören. Gott führt die Beziehung zu den Menschen fort, auch wenn sie ihre irdischen Beziehungen hinter sich lassen und sterben. Der Tod ist damit keine Grenze für die Beziehung zu Gott: Wer an ihn, wer an die Auferstehung glaubt, bleibt lebendig.